

Die Fünf Schwarze Vampire - Helden, Anführer und Dunkle Kreaturen

Von Aranduriel

Kapitel 22: Kapitel 22 - Im Haus

~10. Dezember 1998~

Zwei Männer starrten ohne zu blinken eine überdimensionale Tasse aus Glas an. Der Ältere war ein alter Mann, der für die meisten Menschen eine Ähnlichkeit zu ihrem Großvater besitzen würde. Während der Jüngere ein Mann mit fettigen Haaren und grimmigen Blick war. Viele würden ihn als unerwünscht bezeichnen. Und dennoch waren diese keine gewöhnlichen Menschen und was sie anstarrten, war ganz sicher keine komische Dekoration. Nein, es war ein Denkarium.

„Was denkst du?“ fragte der ältere Mann der den Namen Albus Dumbledore trug.

„Es ist unglaublich Albus. Ein Konzil aus magischen Wesen! Und die haben noch dazu immer direkt unter unserer Nase das Schicksal der Menschheit diskutiert. Sie haben uns immer manipuliert, so dass alles sich so entwickelte wie es ihnen passte,“ sagte Severus Snape wütend. Es war offensichtlich, dass er sich zurückhalten musste, um nicht zu schreien.

Doch Dumbledore schüttelte nur seinen Kopf.

„Soweit ich verstanden habe, wird dieses Konzil nur versammelt, wenn die Menschen davor stehen etwas zu tun, was sie beeinflussen könnte. Außerdem sind sie nur da, um Cyel zu beraten. Sie selbst haben nicht wirklich Macht. Und dennoch habe ich dir diese Erinnerung gezeigt da ich denke, dass es von Bedeutung ist.“

Doch Snape schüttelte nur den Kopf.

„Und wieso ist es so wichtig? Sie haben da gerade über den Krieg mit Grindelwald gesprochen, als ob es eine Teestunde wäre. Ihnen ist die Menschheit offensichtlich ganz egal, so lange es nicht ihre perfekte Ordnung stört,“ sagte Snape durch zusammengepresste Lippen.

Dumbledore nickte gedankenvoll.

„Ja, das ist leider in der Tat so. Aber das ist nicht der Grund wieso ich dir diese

Erinnerung gezeigt habe. Nicolas Flamel hatte es mir vor ungefähr zwanzig Jahren gegeben und mir gesagt, dass ich es mir nur anschauen sollte wenn sich die magischen Wesen in den Krieg mit Voldemort einmischen sollten.“

Snape kniff seine Augen zusammen.

„Und wie hatte es Nicolas Flamel geschafft, in ein Konzil von magischen Wesen zu landen?“

Dumbledore lächelte.

„Wieso er dort war, ist ja auch der wichtige Teil der Erinnerung. Wenn das Thema über den das Konzil diskutiert, sehr viel mit der Menschheit oder eher den Zauberern zu tun hat, darf ein Mensch in das Konzil rein. Das heißt, sollte in den nächsten Jahren wegen Lord Voldemort ein Konzil versammelt werden, muss ich unbedingt derjenige sein der als Mensch mitmachen darf. Verstehst du jetzt Severus?“

Severus nickte nachdenklich.

„Ich verstehe,“ murmelte er.

„Dieses Konzil berät den Herrscher und wenn du es schaffst das sie dich mögen, kannst du dafür sorgen, dass sie gut über dich reden.“

Dumbledore nickte. Doch dann schüttelte er traurig den Kopf.

„Noch vor wenigen Monaten hätte ich gesagt, dass der Plan gelingen könnte. Doch durch die Entführung von Cyels Tochter bezweifle ich ernsthaft, dass ich es schaffen würde auch nur in die Nähe des Konzils zu kommen.“

Snape nickte.

„Das ist offensichtlich. Wieso haben wir dann damit Zeit verschwendet, wenn es sowieso umsonst war?“

Dumbledore lächelte.

„Du bist eine wichtige Figur in Licht und Dunkelheit. Keiner weiß so richtig wo deine Loyalität liegt und du bist ein sehr starker Zauberer. Ich denke, wenn sie einen Menschen dabei haben wollen, würden sie jemanden wollen der beide Seiten kennt. Und du bist da die beste Wahl. Ich hatte gehofft, dass du, sollten sie dich rufen, tust was ich selber hatte tun wollen.“

Snapes Augen weiteten sich.

„Du meinst doch nicht ernst, dass...“

„Doch. Genau das meine ich,“ sagte Dumbledore bestimmt.

Das durfte doch nicht wahr sein! Er würde den arroganten Bastard bei erster Chance lebendig verbrennen. Wieso wagte er es, sich so sehr seiner Tochter zu nähern? Er würde..." Doch die Rachepläne des besorgten Vaters wurden schon bald von der Mutter seiner Tochter unterbrochen. Und zwar in einer ziemlich einmaligen Weise.

Ylvia zog ihn an sich heran, presste sich verführerisch an ihn und murmelte ziemlich erotisch an sein Ohr: „Du heckst doch nicht etwa Rachepläne aus, mein Gefährte? Nun ich habe eine viel bessere Idee wie du die Nacht verbringen könntest, statt den armen Bastard in Stücke zu reißen.“

Cyel sah sie abschätzend an. Sie schien heute ja voller Leidenschaft zu sein. Das lag wohl an der Atmosphäre. Nun, wer war er das er zu den Reizen einer Frau Nein sagen könnte?

Doch aus einer schönen Nacht würde wohl nichts werden. Denn die Tür öffnete sich in dem Moment mit einem lauten Knall.